

China - die zukünftige Weltwirtschafts- und Supermacht?

Raimund G. Philipp



Band 1

Verlag Traugott Bautz GmbH

China die zukünftige Weltwirtschafts- und Supermacht?

Raimund G. Philipp

China die zukünftige Weltwirtschafts- und Supermacht?

Mythos und Realität

Band 1

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2012
ISBN 978-3-88309-724-4

“Die Freiheit ist so sehr das Wesen des Menschen, dass sogar ihre Gegner sie realisieren, indem sie ihre Realität bekämpfen; dass sie als kostbarsten Schmuck sich aneignen wollen, was sie als Schmuck der menschlichen Natur verwarfen. Kein Mensch bekämpft die Freiheit; er bekämpft höchstens die Freiheit der anderen. Jede Art der Freiheit hat daher immer existiert, nur einmal als besonderes Vorrecht, das andere Mal als allgemeines Recht.

Die Frage hat jetzt erst einen *konsequenten* Sinn erhalten. Es fragt sich nicht, ob die Preßfreiheit existieren solle, denn sie existiert immer. Es fragt sich, ob die Preßfreiheit das Privilegium einzelner Menschen oder ob sie das Privilegium des menschlichen Geistes ist? Es fragt sich, ob das Unrecht der einen Seite sein soll, was das Recht der anderen ist? Es fragt sich, ob die ‘*Freiheit des Geistes*’ mehr Recht hat als die ‘*Freiheit gegen den Geist*’?”

MEW 1: Marx, Karl 1976. Die Verhandlungen des 6. rheinischen Landtags. Von einem Rheinländer. Erster Artikel: Debatten über Preßfreiheit und Publikation der Landständischen Verhandlungen. [„Rheinische Zeitung“ Nr. 125 vom 5. Mai 1842], S. 51. In: MEW Band 1, Berlin, S. 28-77.

Ich danke meinem väterlichen Freund und Mentor Prof. Dr. Wilhelm Goerdts für seine immaterielle und materielle Unterstützung.

Vorwort	5
Einleitung	13
Zur Entwicklung des warenproduzierenden Systems	39
Einleitung	39
Die Genesis des warenproduzierenden Systems	41
Die erste industrielle Revolution	45
Die zweite industrielle Revolution	61
Die dritte industrielle Revolution	91
Max Webers "Konfuzianismus-These" versus die "Neo-Konfuzianismus-These"	111
Einführung	111
Moderner Kapitalismus und rationale Staatlichkeit nach Max Weber	117
Macht- und Verwaltungsstrukturen im kaiser- lichen China	121
Gemeinsamkeiten und Unterschiede: die protes- tante und die konfuzianische Ethik	129
Konfuzianische Werte und die Widersprüche der "Neo-Konfuzianismus-These"	134
Grundzüge der chinesischen Planwirtschaft	151
Einführung	151
Der Kampf der "zwei Linien"	152
Die chinesische Planwirtschaft zwischen Zentralisierung und Dezentralisierung	155

Fazit	170
Das systemimmanente zwanghaft-logische Scheitern einer auf Warenproduktion basierenden Planwirtschaft	172
Fazit	202
Die Landwirtschaft als Grundlage...	205
Einleitung	205
Vorbemerkungen zu dem verwendeten statistischen Datenmaterial	215
<i>Exkurs: Vergleichende Analyse im Kontext der Globalisierung</i>	219
Die chinesische Landwirtschaft im Zeitalter der Globalisierung	223
KPCh und Zentralregierung entdecken den ländlichen Raum wieder	223
Allgemeine Angaben über die Verhältnisse im ländlichen Raum Chinas	235
Die erste und zweite Volkszählung im Primärsektor	245
Basisdaten der chinesischen Landwirtschaft im internationalen Vergleich	249
<i>Exkurs: Alternative Gesellschaftsformationen</i>	254
<i>Exkurs: Zum sozioökonomischen Entwicklungs- gefälle in China</i>	269
Chinas Arbeitskräfte im ländlichen Raum, 1996 und 2006	276

<i>Zu den Arbeits- und Lebensbedingungen der innerchinesischen männlichen und weiblichen Migranten</i>	305
Regionale Verteilung der Migrantenströme	310
Altersstruktur der Migrant/innen und ihr Bildungsniveau	315
Unterschiede im Bildungsniveau zwischen Stadt und Land	324
Regionale und sektorale Aufteilung der Migrantenströme	331
Arbeitsbedingungen, gesetzliche und soziale Rahmenbedingungen der <i>dagongmei</i> und <i>dagongzai</i>	339
Arbeits- und Lebensbedingungen der <i>dagongmei</i>	359
Fazit	372
Lohnrückstände: das größte Problem für die Migranten und Migrantinnen	375
Proteste und Schlichtungsverfahren	380
Von Arbeitsunfällen über Vergiftungen bis zu Todesfällen	386
Von der Repression durch den Staat zur allmählichen Anerkennung der Bauernarbeiter und Bauernarbeiterinnen	408
Die Lage der Migrantenfamilien und ihrer Kinder	418
„ <i>The left-behind children</i> “	419
Migrantenkinder und ihre Familien im urbanen China	428
Reaktionen und Programme der Zentralregierung und der lokalen Behörden	447

<i>The left-behind children</i>	447
Migrantenfamilien in den Städten	451
Fazit	455

Band 2

Landwirtschaftliche Grundlagen und die Produktionsbedingungen	461
<i>Exkurs: Die Irrationalität des modernen warenproduzierenden Systems am Beispiel chinesischer Erdbeeren</i>	479
<i>Exkurs: Weltwirtschaftskrise, fiktives Kapital und Konjunkturprogrammblase</i>	489
Die ländlichen Unternehmen und ihre sozioökonomischen Bedingungen	491
Handel und Märkte im ländlichen Raum Chinas	509
Die infrastrukturellen Gegebenheiten und die häuslichen Lebensbedingungen im ländlichen Raum Chinas	519
<i>Exkurs: Infrastrukturmaßnahmen als notwendige staatliche Rahmenbedingung</i>	537
<i>Exkurs: Meinungsindustrie in der VR China und dem Westen</i>	553
Der Zustand der sanitären und ökologischen Verhältnisse im ländlichen Raum	562
Der Zustand der ländlichen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen	567
Wohn- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum Chinas	583
Der problematische Zustand der (Trink-) Wasserversorgung auf dem Lande und die negativen Konsequenzen	587

<i>Exkurs: Umweltzerstörung in China am Beispiel der Ressource Wasser</i>	595
Die Hauptenergiequellen im ländlichen China	598
<i>Exkurs: Einzelkapitalistische Auslagerung als irrationaler globaler Bumerang</i>	601
Die unzureichenden sanitären Verhältnisse und ihre negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung	603
Besitzverhältnisse langlebiger Konsumgüter	607
Die geopolitische Beschaffenheit der landwirtschaftlichen Nutzfläche	614
Der Bericht über die Armut im ländlichen Raum Chinas	617
Die hauptsächlichen Gründe für Armut	635
Die Ergebnisse der ersten und zweiten Volkszählung im Vergleich	639
<i>Exkurs: Arbeitsmarkt und die dritte industrielle Revolution der Mikroelektronik</i>	645
Fazit	664
Die ländliche Bevölkerung im Vergleich mit der in absoluter bzw. relativer Armut lebenden Bevölkerungsschicht	669
Wachsende gesellschaftliche Instabilität auf dem Lande	683
Die Ursachen für das Aufkommen sozialer Instabilität auf dem Lande	687
Überblick über die Gründe für die Massenvorfälle	700
Illegale Landnahmen und unzureichende oder	

gar keine Kompensationszahlungen	711
Fehlerhaftes Verhalten und Korruption in den Reihen der lokalen Kader	714
Umweltschäden und konkrete Umweltkatastrophen	716
Weitere Ursachen für Massenvorfälle	724
Protestformen	734
Reaktion der Zentralregierung und der Lokalregierungen	737
<i>Exkurs: Der Legismus des Han Feizi</i>	737
Gründe für Massenvorfälle und Proteste an Hand von Einzelbeispielen	742
Fazit	746
Chinas landwirtschaftliche Produktion im internationalen Vergleich	757
Chinas landwirtschaftliche Produktivität im internationalen Vergleich	789
Ein etwas anderes Fazit	800
<i>Exkurs: der Welthunger-Index</i>	801
Die Volksrepublik China als kommende Supermacht? Mythos und Realität	821
Einleitung	821
Die USA als global agierende Militärmacht	826
Die Volksrepublik China als regionale Großmacht	828
Die Militärapparate der USA und China im Vergleich	830
Fazit	844

Epilog	847
Anhang I: Wirtschaftsentwicklung der VR China, 1996-2009	855
Anhang II: Produktion wichtiger Agrarprodukte, 1996-2009	869
Anhang III: Entwicklung der Einkommensverhältnisse der Stadt- und Landbewohner	897
Literatur	899

Einleitung

Mit der Einleitung der ökonomischen Reformen durch Deng Xiaoping Ende der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts ist das Interesse an der Volksrepublik China kontinuierlich gestiegen. Beschränkte sich die Wissbegierde am imperialen China auf einen relativ kleinen Kreis von Sinologen, war das maoistische China u. a. für KP-Splittergruppen attraktiv, die in der Volksrepublik den wahren Hort der marxistisch-leninistischen Lehre sahen und die Sowjetunion als revisionistisch verteufelten, so hat sich in den letzten 25 Jahren der Kreis der angeblichen und tatsächlichen China-Experten weltweit um ein Vielfaches erweitert. Ablesen lässt sich dies daran, dass heute kaum ein Tag vergeht, an dem nicht in den verschiedenen Medien Berichte über die kulturelle, ökonomische, politische, soziale etc. Entwicklung des Landes erscheinen. Die Bandbreite dieser Berichterstattung schwankt zwischen Skeptizismus und Euphorie, wobei hier die Grenzen fließend sind. Will heißen, dass ein skeptischer Beobachter der ökonomischen Entwicklung des Landes dennoch das berühmte Licht am Ende des Tunnels erblicken kann, während der euphorische Verfechter einer kommenden Weltwirtschaftsmacht China das ebenso berühmte Haar in der Suppe findet (wo es eigentlich büschelweise vorkommt). Hier soll nicht in Abrede gestellt werden, dass die Volksrepublik China durchaus Erfolge in der Transformation vom geplanten Staatskapitalismus zum Konkurrenzkapitalismus aufzuweisen hat. Ein Vergleich zwischen der Mao- und der Deng-Ära sowie seinen Nachfolgern zeigt eindeutig: das Bruttoinlandsprodukt der einzelnen Sektoren ist ebenso gestiegen wie das Lebens- und Wohlstandsniveau eines Teils der Bevölkerung. Die pragmatische Außenpolitik Chinas, nahezu frei vom ideologischen Ballast der Mao-Zeit, gibt dem Land mehr Gewicht in der Weltpolitik und in den verschiedenen internationalen Organisationen. Während die ehemalige UdSSR und die „real existierenden sozialistischen Staaten“ an ihren Dogmen zerschellten, hat die Führung der KPCh den oben genannten Übergang von der Plan- zur Konkurrenzökonomie bisher relativ erfolgreich vollziehen können.

Betrachtet man die nackten Zahlen: jährliches Wirtschaftswachstum von knapp unter zehn Prozent, positive Handelsbilanz, große Devisenreserven und geht

vorsichtig davon aus, dass die Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten so weiter geht wie bisher, könnte man denjenigen Recht geben, die in China die kommende Weltwirtschafts- gar Supermacht sehen. Wirft man hingegen einen kritischen Blick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft insgesamt (eine sich permanent verschärfende globale Vernichtungskonkurrenz, steigende Rohstoffpreise, eine bis dato nie da gewesene Umweltzerstörung etc.) und auf die Weltpolitik (regionale Konflikte an allen Ecken und Enden des Planeten, Zerfall von Nationalstaaten, steigende Arbeitslosigkeit und Massenarmut usw.) sowie auf die krisengeschüttelten industriellen Kernländer (marode soziale Sicherungssysteme, leere Staatskassen, steigende öffentliche und private Verschuldung und auch hier eine permanent steigende strukturelle Massenarbeitslosigkeit, eine Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse etc.), so kommen doch massive Zweifel auf, ob die VR China die zukünftige Weltwirtschaftsmacht sein wird und ob sie die USA als Supermacht ablösen kann.

Mit anderen Worten: Im Zeitalter der Globalisierung ist es nicht mehr allein damit getan, die sozioökonomische Entwicklung Chinas zu analysieren, allenthalben noch hier und da Statistiken über die einzelnen Sektoren der chinesischen Wirtschaft anzuführen und die außenwirtschaftliche Verflechtung des Landes mit anderen Staaten zu betrachten und davon eine rosige Zukunft abzuleiten, nur weil China mittlerweile gegenüber seinen meisten Handelspartnern eine positive Handelsbilanz aufweist. Vielmehr ist als analytische Methode eine makroökonomische Sichtweise gefragt, d. h. die Analyse auf der Metaebene mittels der Einbindung Chinas und seiner verschiedenen Wirtschaftssektoren in das global agierende warenproduzierende System, also in den weltweiten Prozess der permanenten Verwertung des Werts, der durch die dritte industrielle Revolution der Mikroelektronik eine bisher nie gekannte Produktivitätssteigerung hervorgerufen hat, die das Kapital an seine absolute innere Schranke stoßen lässt, letztendlich zu einer Entsubstantialisierung des Kapitals, also zu einer Entwertung des Werts führen wird bzw. weltweit betrachtet schon geführt hat und mithin die Produktion von Mehrwert obsolet geworden ist.

Anders formuliert: an Hand der basalen Kategorien des warenproduzierenden Systems, wie „abstrakte Arbeit“, Wert, Abspaltung, Ware, Geld etc. und die von

diesen abzuleitenden bzw. nachgeordneten Funktionsräume, wie Staat, Rechtssystem, Infrastruktur etc. muss m. E. die Analyse ansetzen. Es werden also nicht die einzelnen Sektoren der chinesischen Wirtschaft und die sozioökonomischen Verhältnisse dieser Gesellschaft nacheinander „abgearbeitet“ und einer detaillierten Betrachtung und Analyse unterzogen, das kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden. Denn, dies mag der Leser sich stets vor Augen halten, China ist ein quasi-Kontinent (9,56 qkm Fläche, die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt ca. 4000 km, die Ost-West-Ausdehnung ca. 5000 km), einzelnen Provinzen haben die Größenordnung von europäischen Flächenstaaten und die sozioökonomische Struktur des Nordens ist eine andere als die des Südens oder Westens.

Eine Analyse der einzelnen Sektoren der chinesischen Ökonomie sowie die gegebenen regionalen Verhältnisse, z. B. in der Landwirtschaft, der Industrie, dem Außenhandel etc. bedürfte jeweils einer eigenen Abhandlung. Erinnert sei nur an das voluminöse Werk von Karl August Wittfogel *Wirtschaft und Gesellschaft Chinas*, das nicht umsonst den Untertitel *Versuch der wissenschaftlichen Analyse einer großen asiatischen Agrargesellschaft*¹ trägt. Und zu der Zeit der Niederschrift war das Land zwar im Umbruch, aber als Agrargesellschaft längst nicht so komplex strukturiert wie dies heute der Fall ist.

Vielmehr sollen, wie oben schon erwähnt, die generellen Entwicklungstendenzen Chinas im Kontext der dritten industriellen Revolution der Mikroelektronik und des damit zusammenhängenden Globalisierungsprozesses aufgezeigt werden und zwar am Beispiel des ländlichen Raums und des Agrarsektors. Es liegt hier eine systematische Vorgehensweise zugrunde, die sich jedoch von der in den Sozialwissenschaften üblichen Methoden fundamental unterscheidet. Und diese Methode kommt grundsätzlich zu anderen fundierten Ergebnissen, was noch zu beweisen sein wird, hier nur kurz skizziert werden kann.

¹ Wittfogel, Karl August 1931. *Wirtschaft und Gesellschaft Chinas - Versuch der wissenschaftlichen Analyse einer großen asiatischen Agrargesellschaft*, Leipzig.